

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820**

19.4.1820 (Nr. 109)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 109.

Mittwoch, den 19. April.

1820.

Hannover. — Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. — Ionische Inseln. — Niederlande.  
(Gränzberichtigungsvertrag mit Frankreich.) — Oesterreich. — Spanien.

## Hannover.

Die Angelegenheit der ostfriesischen Domainenankäufer, heißt es in öffentlichen Blättern, wird hier jetzt kommissarisch behandelt, und diese Käufer, zum größten Theile reiche holländische Kapitalisten, werden mit einer solchen Willigkeit von Seite der hannoverschen Regierung behandelt, daß sie nichts mehr wünschen und erwarten können. Die Ankäufe waren für die bisherigen Besitzer dieser Domainen höchst vortheilhaft, und haben selbige theils durch Verkäufe derselben, theils durch hohe Verpachtungen, die angewendeten Kapitalien sehr hoch benutzt. Es heißt, daß, wenn diese Domainen nicht wieder, gegen Ausbezahlung der Ankäufskapitalien, an die Krone Hannover kommen sollten, die Besitzer derselben ein rückständiges Abfindungsgeld anbieten werden, welches sehr ansehnlich wird seyn können, und daß solches nach höchster Bestimmung zu Kirchen und Schulen in Ostfriesland verwendet werden soll.

## Sachsen.

Die Mörder des Hrn. von Kugelchen zu Dresden sind entdeckt und eingezogen. Es sind ihrer drei, ein Steinmetz, Namens Wendisch, ein Kanonier, der dessen Tochter heirathen wollte, und ein Maurer, Namens Madner. Gestanden haben sie noch nichts; doch ist der Zusammenhang bereits herangebracht. Sie wußten, daß der Geopferte mit 300 Rthlr. baaren Geldes nach Coschwig gekommen war, um Baumaterialien und angekaufte Säume zu bezahlen, aber weil die Verkäufer nicht nach Coschwig kommen konnten, dieses Geld nicht ausgezahlt hatte. Sie glaubten, er bringe es mit nach der Stadt zurück. Er hatte es aber bei dem Winger seines Weinbergs deponirt, und so ist ihnen für den Mord nichts als seine Uhr und sein Ring zu Theil geworden. Zwei andere Personen, die vermuthlich darum wußten, haben sich in die Elbe gestürzt.

## Württemberg.

In der geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. d. ist folgende Adresse an den König vorgelegt, und einstimmig genehmigt worden: „Ew. Königl. Majestät haben der erfreulichen Bekanntmachung Al-

terhöchstherrlichen bevorstehenden Vermählung die huldreiche Erklärung folgen lassen, daß Allerhöchstdieselben auf die Entrichtung der Prinzessinsteuer für Ihre durchl. Braut, die Prinzessin Pauline von Württemberg, zu verzichten geruhen. Die Herzen der Völker sind der Reichthum der Könige, der Schmutz der Königinnen. So denken Ew. Kön. Maj., und lieben, solches bei jeder Gelegenheit durch die That zu beweisen. Zurückgekehrt aus der Heimath, wo wir die Gemüther von Gesühlen der Freude über das Ereigniß dieser Tage, welches in dem Glücke des verehrten Königshauses das Glück des Vaterlandes aufs Neue zu befestigen verheißt, und von Empfindungen dankbarer Anhänglichkeit erfüllt fanden, bringen wir für diesen abermaligen Beweis der großmüthigen Gesinnung Ew. Königl. Maj. den ehrerbietigsten Dank unserer Herzen dar, und verharren u.

## Frankreich.

Paris, den 15. April. Die Deputirtenkammer hat sich auch in ihrer gestrigen Sitzung wieder hauptsächlich mit dem die rückständigen Rechnungen betreffend Gesetzentwurf beschäftigt. Heute soll die Berathung darüber fortgesetzt werden.

Der König hat gestern, vor der Messe, die er in seinen Appartements hörte, dem Marschall Kellermann, Herzog von Balmy, eine Privataudienz gegeben.

In Folge der Verfügungen des spanischen Hofes, wodurch sammtlichen spanischen Ausgewanderten die Rückkehr ins Vaterland gestattet wird, hat der Kriegsminister unter andern folgende Bestimmungen getroffen: Nach dem 30. April werden keine Unterstützungsgelder mehr an die spanischen Flüchtlinge gezahlt. Bis dahin erhalten diejenigen, welche es verlangen, Marschrouen und Zehrgeld bis an die Gränze. Beides hört mit dem 1. Mai auf. Nur im Falle einer gehdrig erwiesenen schweren Krankheit kann eine Ausnahme gemacht werden u.

Durch einen Beschluß der Kommission des öffentlichen Unterrichts sind bis auf weiteres die Vorlesungen über die neuere Geschichte eingestellt worden. Unordnungen, die bei der letzten Vorlesung vorgefallen sind, haben ohne Zweifel diese Maßregel veranlaßt. Es ist

zu bedauern, sagt das heutige Journal des Debats, daß einige Sprudelföpfe, die nicht zu den regelmäßigen Besuchern dieser Vorlesungen gehören, in solchem Grade das Interesse der studierenden Jugend, welche sie regelmäßig besucht, gefährden konnten. Es möchte scheinen, daß die Regierung alle mögliche Mittel in Händen habe, um die Ordnung zu handhaben, und denjenigen Achtung zu verschaffen, welche öffentliche Aemter bekleiden, ohne deswegen die Ausübung dieser nämlichen Aemter zu suspendiren. Der Vorwand der Ruheföhrer war der Titel, Censor, den der Lehrer führt. Diese kleine Verfolgung wird wohl nicht die Folge haben, daß Hr. Raoul Rochette und das zahlreiche Auditorium, das mit so viel Eifer seinen Vorlesungen beiwohnt, mehr Geschmak an den liberalen Ideen finden werden. Auch versichert man, daß Hr. Raoul Rochette erklärt habe, er werde in keinem Falle den Posten verlassen, auf welchen das Vertrauen der Regierung ihn gestellt habe.

Vorgestern wurden der Gen. Lieut. Pajol, der Gutsbesitzer Gevaudan, der Manufakturist Joly, der Advokat bei dem Kassationsgerichtshofe, Dbillon Barrot, der Privatgelehrte Etienne, dann der Advokat bei dem Königl. Gerichtshofe, Merillon, vor den Instruktionsrichter geladen, um über die Frage vernommen zu werden, ob sie die Urheber und Verfasser einer von ihnen unterzeichneten Druckschrift wären, wodurch eine Subskription zu Gunsten der Personen und ihrer Familien eröffnet werde, welche, vermöge der Ausnahmegesetze, verhaftet werden könnten. Sämmtliche Vorgeladene erklärten, daß keiner, wie der andere, an der Verfassung dieser Druckschrift, mit den übrigen Unterzeichnern derselben, Lanjuinais, Pair von Frankreich, und den Deputirten, Manuel, Lafitte, Keratry, Casimir Perrier, d'Argenson, Chauvelin, la Fayette, Benj. Constant u. Dupont (aus dem Euredepartement), Theil genommen. Letztere sind inzwischen nicht vorgeladen worden. Die Drucker der Schrift, Gebrüder Baudouin, waren schon Tags vorher von dem Instruktionsrichter vernommen worden.

Man spricht, heißt es in einem deutschen öffentlichen Blatte, von neuen Erfindungen, die gemacht worden seyn sollen, um die Gränzberichtigung zwischen Frankreich und Deutschland, von den Gränzen des Luxemburgischen bis an den Ausfluß der Lauter in den Rhein zu Stande zu bringen. Diese Gränzberichtigung war schon durch eine Additionalkonvention zum Traktat von Paris (im Nov. 1815) angeordnet; allein sie ist noch immer nicht zu Stande gekommen. Die französische Gränzkommision, die in Basel ihren Siz hat, ist damit beauftragt.

Dasselbe Blatt will wissen, Görres habe eine Anstellung als Professor zu Strassburg erhalten.

Man kann jetzt als entschieden ansehen (heißt es in einem Pariser Korrespondenzartikel eines andern deutschen Blattes), daß das Ministerium, insofern in dessen Personale nicht eine Veränderung eintritt, während des fernern Laufs der gegenwärtigen Session der Kam-

mern, das Uebergewicht darin behaupten wird, trotz aller möglichen Anstrengungen der Gegner. Wir glauben sogar, daß dieses Uebergewicht in der Folge mehr zu als abnehmen wird ic.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. Konsolidirten Fonds zu 74, die Bankaktien zu 1475 Fr.

### J o n i s c h e I n s e l n .

Beschluß des Auszugs der Rede, womit Sir Thomas Maitland die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung der sieben jonischen Inseln eröffnet hat: Sir Thom. Maitland läßt sich auf Erörterung der Frage ein, wie es gekommen, daß trotz der hohen Bezahlung der Beamten, die man als Tadel der Regierung vorwarf, trotz des Ausbleibens mehrerer Einkünfte, auf die man gerechnet, ein Ueberschuß in den Kassen vorhanden seyn könne? Er zeigt, daß dieses hauptsächlich davon herrühre, weil die Administratoren sorgfamer und gewissenhafter verwalten, wenn sie bezahlt sind, als wenn sie ohne strenge Kontrolle und Furcht, abgesetzt zu werden, gratis dienen, und daß das erstere System sich immer gegen das letztere (in den jonischen Inseln bisher üblich) bewährt habe. Er bemerkt gegen diejenigen, die es als ein Resultat der Auflage auf die Exportation des Oels betrachten möchten, gegen welche man sehr geschrieben, daß diese die Revenüen des Staats nicht vermehrt, indem man als Kompensation von 1817 an 11 andere Taxen abgeschafft habe, welche lästig und dem Zwischenhandel der Inseln verderblich gewesen seyen. Nichtsdestoweniger wenn man beweisen könne, daß die Beamten extravagant salarirt wären, werde er dies berücksichtigen, doch da er sich vom Gegentheile überzeugt hätte, sey er entschlossen, es nicht zu thun! Bloß in der Zahl der richterlichen Stellen würde aus andern Hinsichten eine Reduktion vorgenommen werden. Auch gegen die Einschränkung der Freiheit des Kornhandels und des Appropriationements der Inseln durch die Regierung hätten sich Stürme erhoben; jedoch rechtsfertigte sich das Resultat der wohlfeilen Preise, und er hoffe, diese Freiheit bald wieder herzustellen, wenn die jetzigen Maßregeln nicht mehr nöthig befunden würden. Die Rechnungen der Getreideadministration sollen der Versammlung vorgelegt werden. Er begehrt Regulirung der Art und Weise, wie das Kupfergeld, das man auf Höhe von 30,000 Pf. Sterl. von England habe kommen lassen, aufs bequemste in Zirkulation zu setzen sey. Politische Umstände hätten bis jetzt die Systematisirung der religiösen Angelegenheiten verhindert; andere Umstände die Organisation der Milizen. Man arbeite, die Sanitätsgesetze minder lästig für den Handel zu machen; zur Einrichtung der Erziehungsanstalten endlich sey Lord Guilford ernannt worden, der sich damit beschäftige. General Maitland schließt endlich seine lange, und im Original (italienisch) weitläufige Rede mit nachstehender Phrase: „Meinerseits ist die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit der Konstitution von 1817 für die Inseln so stark, daß ich frei erkläre, mich nicht geneigt zu

fählen, sie je und im geringsten Grade wegen der theozretischen Meinungen irgend eines Menschen zu ändern, sondern bloß, falls die strengste Erfahrung ihre Inkompetenz zeigt, die Glückseligkeit der vereinigten Staaten der ionischen Inseln zu befördern.“

Sir Th. Maitland wollte wenige Tage später eine Höflichkeitsszusammenkunft mit Ali-Bessier und seinen beiden Söhnen, Muhtar und Beli-Pascha auf den albanischen Küsten halten.

### Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 11. Apr. nennt unter den durchgereiseten Fremden „Hieronymus, Kurier J. M. der Königin von England“; er kam über Turin, und eilte nach Rom.

Von Neapel wird unterm 2. d. geschrieben: Der Ausbruch des Vesuv's ist fortdauernd ein Gegenstand der Aufmerksamkeit der Naturkundigen und der reisenden Fremden, welche in der Nähe die Feuerströme zu sehen wünschen, welche er seit längerer Zeit in großer Menge ausstößt.

### Niederlande.

Courtrai, den 9. Apr. Die Demarkation der Grenzen zwischen den Königreichen Frankreich und der Niederlande ist beendigt. Ein Gränzberichtigungsstraktat zwischen beiden Staaten ist am 28. März von dem Generalleutnant des Geniewesens, Baron v. Maureillan, im Namen Sr. allerchristlichsten Maj., und dem Generalleutnant Baron Constant-Rebecque, Generalquartiermeister Sr. Maj. des Königs der Niederlande, in hiesiger Stadt unterzeichnet worden.

### Oesterreich.

Am 30. v. M. wurde zu Hall in Tyrol die sterbliche Hülle des Landes-Schützen-Majors, Joseph Speckbacher, dessen Name durch seltene Heldenthaten und durch seine unbedingte Hingebung für das östreichische Kaiserhaus und für sein Vaterland in Europa berühmt geworden, in feierlichem Zuge zur Erde bestattet. Er starb durch die Folgen einer im Kampfsjahre 1809 im Dienste des Vaterlandes erhaltenen Kontusion im 52. Jahre seines Alters.

Am 11. April stand zu Wien die Konventionsmünze zu 250 W. W.

### Spanien.

Frun, den 8. April. Die heute hier angekommenen Briefe aus Madrid, Valencia und Sevilla enthalten wenig wichtige Thatsachen. Kein neues Ereigniß hat die öffentliche Ruhe zerstört; aber allenthalben bilden sich politische Klubs. — Ein ministerielles Umlaufschreiben in Betreff des Rechts, in die Versammlung der Cortes zu wählen oder gewählt zu werden, bewilligt dieses Recht den Professoren auf den Universitäten, verweigert es aber den Mitgliedern des Malteserordens und der Militärorden von St. Jakob, Calatrava, Alcántara und Montesa. Der Grund dieser Verweigerung ist,

hinsichtlich der Malteserritter, aus der Konstitution geschöpft, welche das spanische Bürgerrecht durch Annahme des nämlichen Rechts in einem fremden Staate für erloschen erklärt. Was die vier spanischen Militärorden betrifft, so scheint man ihre Mitglieder als im Dienste des Königs angestellt ansehen zu wollen, was wohl aber eine Ungerechtigkeit ist, da die zugelassenen Professoren gleichfalls vom Könige ernannt werden. — Der Oberbefehlshaber D'Donou hat die in Andalusien zusammengedragene Armee aufgelöst. Die Bataillons von Navarra und die Freiwilligen von Valencia sind nach Estramadura, die Regimenter Zamora, Jaen, Valencia und König nach Granada, die Freiwilligen von Aragonien nach Neucastilien, die Provinzialmilizregimenter, jedes nach der Hauptstadt seiner Provinz, die Grenadiere von Neucastilien nach Cordova, und die von Andalusien nach Cija geschickt worden; beide letztere Korps erwarten weitere Befehle, um nach ihren Provinzen aufzubrechen. — Briefe aus Cadix vom 24. März melden, daß alles daselbst ruhig sey, und daß die Wahlen am 22. angefangen haben; inzwischen zeigen sich einige Symptome von Erbitterung. Man versichert, daß, als die Regimenter der Besatzung von Cadix, welche an den Ereignissen am 10. Theil genommen hatten, in St. Maria angekommen, die Truppen, die sich daselbst befanden, zu den Waffen gegriffen, und ihnen heftige Vorwürfe über ihr Betragen gemacht haben. Die Soldaten dieser Korps sind entwafnet, und dann barfuß nach dem kleinen Dorfe Chivona gebracht worden, wo sie bis auf weitem Befehl bleiben sollen. — Nach Briefen aus Sevilla vom 22. ist Niogo daselbst angekommen, und auf das schmeichelhafteste empfangen worden. — Das Kriegsschiff, Alia, welches in dem Hafen von Carthagena ausgerüstet worden ist, hat Befehl erhalten, sich nach Cadix zu begeben, um den Kaufahrtsschiffen zur Eskorte zu dienen, welche nach Vera-Cruz segeln mögten; das Kriegsschiff soll dann über Havana nach Cadix zurückkehren. Wirklich arbeitet man auch in dem Hafen von Cadix mit großer Thätigkeit an Ausrüstung einer Division von Kriegsschiffen, welche sobald als möglich nach dem festen Lande von Amerika unter Segel gehen soll. Die konstitutionelle Regierung scheint der Hoffnung nicht entsagt zu haben, die Ordnung in den überseeischen Provinzen herzustellen. — Briefe aus Buenos-Ayres aus den letzten Tagen Dez. v. J. melden, daß ein Theil der englischen Eskadre unter den Befehlen von Sir Th. Hardy sich damals im Kaplatastron befand. Die Linienschiffe, der Rächer und der Stolz, lagen vor Montevideo. Der Creole sollte gegen Ende Janners nach England abgehen. Zwei andere Schiffe sollten um das Kap Horn segeln. Die Verbindung zwischen Chili und Buenos-Ayres war fortdauernd durch die Streifkorps von Artigas unterbrochen. Man hatte keine Nachrichten von Lord Cochrane mehr erhalten, seitdem er in seiner Unternehmung gegen den Hafen von Callao gescheitert war. (J. d. D.)

## Auszug aus den Karlsrüher Witterungsbeobachtungen.

18. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	7 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	50 Grad	Nordost	heiter, windig
Mittags 3	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	17 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	37 Grad	Nordost	zieml. heiter, windig
Nachts 10	27 Zoll $11\frac{1}{8}$ Linien	11 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	38 Grad	Nordost	heiter

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Apr. (mit aufgehobenem Abonnement):  
 Joconde, oder: Das Rosenfest, Oper in 3 Akten;  
 Musik von Fouard. — Hr. Wild, den Joconde.

Karlsruhe. [Lieferungsversteigerung.] Freitag, den 21. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, wird in dem diesseitigen Bureau das vom 1. Mai 1820 bis 1821 im Großherzoglichen Marzall erforderliche Baumöl, Brennöl, Leinöl und Fischtran, ferner Schmeer, Wagenschmier, Wachs, Flambeau, Pferdeschwämme, Schießpulver, Hefenbrandwein etc. in Abstreich an den Wenigstnehmenden zur Lieferung versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 4. April 1820.

Großherzogliches Oberstallmeisteramt.

Karlsruhe. [Versteigerung.] In der Wohnung des verstorbenen Oberjägers Ruding, im Artillerie-Engelhofe, werden Donnerstag, den 20. April, 2 dressirte Hühnerhunde, mehrere gute Jagdgewehre, Pistolen, Hirschfänger, Jäger-Effekten, eine goldne Repetieruhr, eine Stokuhr, Silberzeug, eine Jagduniform und andere Kleidungsstücke, Bett, Weißzeug, 1 Sekretär, 3 Kommoden, sonstiges Schreinwerk und Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Bruchsal. [Gastwirthshaus-Versteigerung.] Der hiesige Bürger und Rathsoberwande Gutsch ist genehmigt, sein Gastwirthshaus zum Waldhorn, nebst Zugehörde, mit der ewigen Schuldgerechtigkeit, bis Montag, den 1. Mai d. J., in der gewöhnlichen Abendstunde, daselbst auf Steigerung bringen zu lassen. Das Haus liegt an der Straße von Karlsruhe nach Heidelberg und nach Ettlingart, enthält 13 große und kleine Zimmer, 1 Küche und 1 geräumigen Keller zu 36 Fuder Wein; die Zugehörde umfaßt eine große Scheuer, Stallungen für 36 Pferde, geräumigen Hofplatz, Hof und 5 Schweinfälle.

Zugleich läßt derselbe einen unweit davon entlegenen gewölbten Keller und mehrere Morgen Acker, Wiesen und Weinberge mit versteigern.

Dieses wird unter Einladung der Liebhaber hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bruchsal, den 15. Apr. 1820.

Großherzogliches Stadttamtsrevisorat.

Heck.

Pforzheim. [Pfarrhausbauversteigerung zu Ittersbach.] Zur Versteigerung des hibern Orts angedeuteten Baues eines neuen Pfarrhauses in Ittersbach an den Wenigstnehmenden wurde bereits der 26. v. M. anberaumt, und eine Steigerung vorgenommen. Da aber inzwischen ein Mindestgebot von 50 fl. gethon worden ist, so wird zu einer frischen, auf den Grund dieses Nachgebots vorzunehmenden Steigerung Donnerstag, den 20. d. M., im Ort Ittersbach, bestimmt, und an diesem Tage zugleich das alte Pfarrhaus auf den Abbruch hin dem Meistbietenden überlassen werden.

Indem man dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird noch besonders bemerkt, daß solche Liebhaber, welche sich

über Solidität und Fähigkeit nicht gleich ausweisen können, bei der Steigerung nicht zugelassen werden, auch wird ein weiteres Nachgebot nach der Steigerung nicht mehr angenommen. Der Bauplan, so wie die nähern Umstände, können bei dem Theilungskommissariat in Elmendingen eingesehen und erhoben werden.

Pforzheim, den 5. April 1820.

Großherzogliches Oberamt.  
 Kieffer.

Durlach. [Versteigerung.] Donnerstag, den 27. April, Morgens um 8 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden: eine goldene Repetieruhr mit goldener Kette und 5 Perlen, ein goldener Ring mit 10 ächten Brillansteinen, ein Paar acht englische Pistolen von Stahl, jede mit 4 Läufen, eine ganz neue vorzüglich gute und schöne Wiener Guitare mit 4 Futteralen, zur Reise gerichtet, nebst mehreren Präciosen, schönen Mannskleidern und Weißzeug.

Durlach, den 17. April 1820.

Von Oberbürgermeisteramts wegen.  
 Dumberth.

Waffenweiler. [Verpachtung des Salpetergrabens.] Die von unterfertigter Stelle auf den 13. v. M. festgesetzt gewesene Verpachtung des Salpetergrabens und der freie Verkauf desselben in den Ortspfaffen des hiesigen Verwaltungsbereichs hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt, daher, auf höhere Veranlassung, Montag, den 1. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, ein nochmaliger Verpachtungsversuch gemacht wird, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Waffenweiler, den 13. April 1820.

Großherzogliche Domainenverwaltung Altbreisach.  
 Schweigert.

Mannheim. [Steingut.] Ich erlaube mir, hierdurch meine auswärtigen Freunde zu benachrichtigen, daß ich seit  $1\frac{1}{2}$  Jahren ein vollständiges Lager von englischem Steingut aus der Fabrik des Herrn Wedgwood hier errichtet habe. Direkte Verbindung mit der erwähnten, rühmlichst bekannten Fabrik setzt mich in den Stand, meinen Abnehmern sehr billige Preise zu gestatten. Die vorzüglichsten Eigenschaften des Fabrikates, als: geschwafvolle Form, dauerhafte Glanz, Brauchbarkeit zum Kochen u. s. w. bedürfen wohl keiner Empfehlung mehr. Bei auswärtigen Bestellungen wird für gute Verpackung und schnelle Beförderung bestens gesorgt.

Mannheim, den 10. April 1820.

D. H. Mays.

Käppurr. [Beich-Anzeige.] Wer Leinwand, Faden, Garn, auf die hiesige Beiche geben will, beliebe solches in Karlsruhe an Hr. Handelsmann E. W. Bürge jun. Lange Straße Nr. 90. und in Durlach an Hr. Christoph Menzinger jun. abzugeben. Meine Waschanstalt ist bekannt, und bedarf keiner weitem Empfehlung.

Eisenbffel, Wittwe.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.